



Zwischen der Honnoverschen- und der Moor- und Wisthofer Straße liegen die Produktionsbetriebe und Lageräume des Hauptwerkes der Phoenix Gummiwerke AG.

Interview mit Phoenix Gummi

Harburgs größtes Industrieunternehmen stellt sich vor

Hamburg-Harburg ist der Sitz der Phoenix Gummiwerke Aktiengesellschaft, einem der führenden Unternehmen der europäischen Kautschukindustrie. Gegenüber dem Bahnhof, im industriellen Schwerpunkt der Hansestadt südlich der Elbe, erstrecken sich Verwaltungsgebäude und Produktionsanlagen eines ausgedehnten Werkskomplexes, in dessen Mittelpunkt der 84 Meter hohe Schornstein – gleichsam als Wahrzeichen Harburgs – herausragt. Die Phoenix ist eng mit der Stadt Harburg verbunden; die meisten der 9000 Mitarbeiter wohnen hier.

Hält man 1962 einen Rückblick, was sich seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges ereignet hat, so kann man diese Zeit in der Geschichte des Unternehmens als „die Periode des größten Wachstums bezeichnen“. Über 60 Prozent der Produktionsanlagen waren 1945 zerstört. 200 Menschen fingen zwischen den Trümmern an, das Werk wieder aufzubauen.

Tradition verpflichtet

Die Phoenix Gummiwerke sind heute größer, moderner und leistungsfähiger als je in ihrer Geschichte. Neue Produktionsartikel, wie Keilriemen, Leichtformmatten, Langprofile, Luftfedern, Sportartikel wurden in das Fertigungsprogramm aufgenommen. Seit 1959 besitzt Phoenix an der Seehafenstraße ein eigenes Kunststoffwerk.

Viele Male erhoben Aufsichtsrat und Vorstand der Phoenix in den letzten Jahren auf Hauptversammlungen oder bei ähnlichen Anlässen, aber auch in der Presse und in öffentlichen Vorträgen ihre Stimme zu aktuellen Fragen der Wirtschafts- und Handelspolitik, der Kredit-, Finanz- und Verkehrspoli-

tik. Aus den bitteren Erfahrungen der Geschichte ist der Geist öffentlicher Mitverantwortung erwachsen. Diese Einstellung ist es, die dazu führte, daß leitende Männer ihre Kraft über das Unternehmen hinaus für die Lösung öffentlicher Aufgaben zur Verfügung stellten, wenn es die Situation erforderte. Dr. h. c. Otto A. Friedrich schrieb dazu 1956 in der von ihm zum 100jährigen Jubiläum des Unternehmens verfaßten Werksgeschichte: „Die Freiheitlichkeit unseres Staatswesens schließt für ein modernes Unternehmen die verantwortliche Mitgestaltung der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Umwelt in sich, von der es selbst abhängt.“

Franzosen waren die Gründer

So vereinigen sich Tradition und Fortschritt in diesem Werk – eine der ältesten Gummiwarenfabriken auf dem Kontinent – dessen Gründung vor über 100 Jahren, am 13. Juni 1856, durch die Gebrüder Albert und Louis Cohen aus Paris erfolgte. Beide erhielten die Genehmigung, in Harburg eine Fabrik zur Herstellung von „Gummischuhen und vulkanisiertem Gummi“ zu errichten. So entstand aus bescheidenen Anfängen im Laufe der Zeit Deutschlands größte Gummischuhfabrik, deren Erzeugnisse bald wegen ihrer hervorragenden Qualität auch im Ausland bekannt und geschätzt wurden.

Als in den Jahren um 1900 die ersten Kraftfahrzeuge serienmäßig hergestellt wurden und nach dem Ersten Weltkrieg das Zeitalter des Automobils begann, baute Phoenix neben der Schuhfabrik eine Reifenfabrik auf, die sich im Zuge der schnell wachsenden Motorisierung innerhalb weniger Jahrzehnte zu

In wenigen Sätzen

Die Phoenix Gummiwerke Aktiengesellschaft beschäftigt heute rund 9000 Mitarbeiter und zählt zu den größten Unternehmen der deutschen Kautschukindustrie.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt Mitte 1962, nach mehreren Kapitalerhöhungen im Laufe der letzten Jahre, 35 Millionen D-Mark. Zu den Phoenix Gummiwerken gehören folgende Tochtergesellschaften: Internationale Galalith Gesellschaft mbH., Hamburg; Celler Knopffabrik Seinecke & Co. GmbH, Celle; Entwicklungsgesellschaft mbH. für elastische Gelenke und Federelemente, Hamburg.

Neben den bekannten Firestone-Phoenix-Kfz-Reifen bietet die Gesellschaft heute dem Verbraucher ein vielseitiges Produktionsprogramm, das von Fahrradreifen, Gummischuhen und -stiefeln, Sportartikeln und gummierten Stoffen, über Schläuche, technische Formartikel, Dichtungsplatten und Matten, Metallgummi, Luftfederbälge und schwerste Fördergurte bis zu Kunststoffen reicht.

Um im Rahmen der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) ihre Lieferfähigkeit auf dem französischen Markt zu erweitern, erwarb Phoenix 1960 eine wesentliche Beteiligung an der Firma „Industrie du Caoutchouc Souple S.A. (ICS)“ in Pont-de-Chéruy/Isère (Frankreich) mit Zweigfabriken in Lyon und Paris. Hier werden Gummischuhe, Schläuche und technische Gummiartikel hergestellt.

einem wichtige wickelte. Mit c radreifen hatte begonnen. Gut Maschinen un beitsweise em Reifenprodukt stungsdurchsch eines Beraton fñhrenden Unt nischen Kauts stone Tire & Akron/Ohio, l cherten sich d als erstes We tschukindustrie krieg den Anst der Reifentech Amerika.

Vielseitiges Pr

Wenn auch d Phoenix 1962 n zität ausmachi sen der Schul schen Sektors Bedeutung zu. Nach immer l miwerke in d schuhwerk an desrepublik D wurden von i Paar Gummis Die wachsend allem in den die Leitung c Aufgabe, leid und Badeschul dem Geschme chen, in das P zunehmen.

Bedingt durc Ausbreitung d den fünfziger tionsanlagen Camping- un richtet, in de rüstungen für ben, Schwim tikel hergeste Im Bereich de dem gummie vor allem für tel und Bel finden.

Kautschuk ist bieten der r behrlich gew Vielfalt des der Technisd entstehen Ta Schläuche a Rahmen und formmatten, gurtte bis z Bandbreite.

